

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1881**

73 (23.6.1881)



# Durlacher Wochenblatt.

№. 73.

Er scheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 23. Juni.

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-  
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Inserate erbittet man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1881.

## Politische Wochenübersicht.

Am Donnerstag den 16. d. erfolgte der Schluß des deutschen Reichstages, nachdem in den letzten Wochen zu den gewöhnlichen Tages- auch noch Abenditzungen zur Hilfe genommen worden waren, um die noch ausstehenden unaufschiebbaren Vorlagen zu erledigen. Zum Abschluß wurde in dieser arbeitsreichen Vorlage u. A. eine Reihe von Handelsübereinkünften, die Novellen zur Gewerbeordnung und zum Gerichtskostengesetz, die Stempelsteuer, das Unfallversicherungsgesetz, dessen Annahme in der letzten Sitzung mit 145 gegen 108 Stimmen erfolgte. Die Reichsversicherung war vorher der ultramontan-konservativen Verbrüderung zum Opfer gefallen, auch der Staatszuschuß zu den Prämienzahlungen wurde abgelehnt. Es soll noch zweifelhaft sein, ob die Reichsregierung sich mit dem Gesetze in der zur Annahme gelangten Form einverstanden erklärt. Wir glauben, daß sie das wird, um wenigstens einen Versuch mit dieser Anbahnung einer großartigen sozialen Reform zu machen. Die eben geschlossene Tagung des Reichstages war die letzte in der laufenden Gesetzgebungsperiode. Zum Herbst müssen die Neuwahlen erfolgen und wahrscheinlich im November wird der neugewählte Reichstag zusammentreten. Es wird gegenüber dem Ansturm der Konservativen und Ultramontanen in unserem badischen Lande jetzt die Aufgabe der liberalen Wähler sein, die Wahlen in's Auge zu fassen und auf eine künftige und zielbewußte Agitation überall hinzuwirken. — Die Hamburger Zollanschlußfrage hat durch die am Donnerstag (16.) seitens der Bürgerschaft erfolgte Annahme des vom Senate bereits genehmigten Zollanschlußvertrages ihren vorläufigen Abschluß gefunden. Die Annahme erfolgte mit 106 gegen 46 Stimmen. Die Vorlage wird demnächst den Bundesrath beschäftigen und sodann den Reichstag, welcher die erforderlichen Kosten des Zollanschlusses zu bewilligen hat. — In dem neuralgischen Leiden des Reichskanzlers ist zwar eine augenblickliche Besserung

eingetreten, jedoch ist das Gesamtbefinden desselben leider derart, daß es wahrscheinlich einen längeren Urlaub nöthig machen wird. In Kissingen wird der Fürst am 18. d. zur Kur erwartet. — In Preußen ist die Ernennung des Reichstagspräsidenten von Gölzer zum Kultusminister und des Herrn von Puttkamer zum Minister des Innern erfolgt. Beide gelten als tüchtige Beamten, daß sie aber politisch wie kirchlich der äußersten Rechten angehören, ist wenig vertrauenerweckend. — In Oesterreich hat im Zusammenhange mit der Armee reform der Generalstab in der Person des bisherigen Generaladjutanten und Vorstandes der kaiserlichen Militärkanzlei, Feldmarschalllieutenant Freiherr v. Beck, einen neuen obersten Chef erhalten für den seiner Stelle enthobenen Feldmarschalllieutenant Freiherrn v. Schönfeld. Im Heere soll diese Ernennung große Befriedigung erzeugt haben. — In Frankreich ist der ersten Niederlage Gambetta's, die ihm der Senat durch die Ablehnung der Listenwahl zugesügt hat, schnell eine zweite und größere gefolgt. Die Kammer sollte aufgelöst und dadurch wenn möglich eine Kabinettskrise herbeigeführt werden. Aber die Kammer lehnte den dahin zielenden Antrag der Gambettisten mit großer Mehrheit ab und das Land blieb bei alledem so ruhig, als ob sich die unschuldigsten Dinge von der Weltgetragen hätten. Gleichwohl ist Gambetta's Einfluß noch nicht so schwach, wie man hier und da glaubt. Im Senate wurde das Gesetz über den Schulzwang beraten; die klerikalen Anträge wurden abgelehnt und die 9 ersten Artikel angenommen. Die Kammer hat den für die Expedition nach Tunis verlangten Kredit von 14 Millionen bewilligt. — Während die französischen Truppen, von denen ein Theil übrigens bereits zurückgekehrt ist, in Tunis die widerspenstigen Stämme vernichten, wird der tunesische Gesandte in Paris mit allen möglichen Ehren überhäuft. Der türkische Gesandte hat in Paris die Protestnote überreicht, es steht aber zu erwarten, daß der

Protest ziemlich wirkungslos verfliegt. Das zur Einmischung aufgeforderte übrige Europa soll wenigstens schon jetzt sehr entschieden die Pforte ermahnen haben, ihrerseits auf jeden weiteren Einspruch in thatsächlich bereits geordnete Verhältnisse zu verzichten. — In England steht die Frage: Annahme der irischen Landbill durch das Parlament oder Kabinettswechsel. Es hat aber damit noch gute Weile; denn vor der Hand beschäftigen das Haus so viel Interpellationen über die auswärtige Politik der Regierung, daß an eine Entscheidung über die Landbill noch lange nicht zu denken ist, wenn eine solche in Anbetracht der Anzahl von dazu gestellten Anträgen überhaupt jemals herbeigeführt werden kann. Aus Irland wurden fortgesetzt agrarische Vergehen gemeldet; zu größeren Ausschreitungen ist es jedoch in der letzten Zeit nicht gekommen. — Aus Rußland kommen wieder Meldungen von zahlreichen Bedrohungen der kaiserlichen Familie und Auffindungen von Dynamitlagern. Der Hof hat Gatschina verlassen und sich nach Peterhof begeben. Von irgend welchen Reformen verlautet nichts. — In Bulgarien sind die Wahlen zu der Nationalversammlung auf den 26. d. Mts. festgesetzt. Von ihrem Ausfall wird das Schicksal des Landes und das des Fürsten abhängen. — Der Gouverneur von Ostrumelien hat sein Rücktrittsgesuch, das er wegen des ihm von der Pforte verweigertenurlaubes eingereicht hatte, auf Anrathen mehrerer Botschafter wieder zurückgezogen. Die Pforte hatte ihm den nachgesuchten Urlaub angeblich versagt, weil sie befürchtete, er hätte denselben benutzen wollen, um bei den Mächten für seine Thronkandidatur in Bulgarien, das dann mit Ostrumelien verschmolzen werden würde, hinzuwirken.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

— Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinettsordre vom

## Feuilleton.

10)

### Am Grabe der Mutter.

Erzählung  
von

Paul Böttcher.

(Fortsetzung.)

V.

Der alte Wernheim befand sich noch immer in dem Arbeitszimmer seines Inspektors und den letzten Auftritt mit seiner Tochter schien er bereits vergessen zu haben. Es mußte etwas ganz Besonderes sein, was sein Denken und Sinnen in Anspruch nahm.

„Es sind allerdings schon fünfundsiebenzig Jahre darüber vergangen,“ murmelte er leise vor sich hin „und die Angelegenheit hätte mich nie einen Augenblick beunruhigen dürfen, wenn diese beiden Zeugen nicht wären. Der Eine ist, Gott sei Dank, in die Ewigkeit gefahren, er wird nichts mehr verrathen; aber kann er seinem Sohn nicht eine Mittheilung gemacht oder etwas Schriftliches hinterlassen haben? Beides ist möglich, aber auch einestheils wieder unwahrscheinlich, weil er ihm hätte seine eigene Schande gestehen müssen; nun ich denke, der alte Brandt wird geschwiegen haben aus Liebe zu seinem Sohne und Drenker wird schweigen aus Liebe zu seiner Tochter, die jetzt meine Gattin wird. Und wenn selbst der junge Brandt etwas weiß und gegen mich auftritt

wollte, so würde er bei Drenker schon darum keine Unterstützung finden, weil dieser gerade so strafbar ist, wie ich; es würde also das einzige Zeugniß des jungen Mannes, sei es in seiner mündlichen Aussage oder in einer schriftlichen Hinterlassenschaft seines Vaters, gar nichts nützen.“

Wernheim fühlte sich nach diesem glücklichen Gedanken vollständig beruhigt und er begann darüber nachzudenken, wem er die erledigte Inspektorsstellung übertragen könne; damit im Klaren, ordnete er die seit einigen Tagen unerledigt gebliebenen Eintragungen in die Bücher und begab sich wieder in seine Wohnung, wo ihn Fr. Lohr bereits zu erwarten schien.

„Ich habe Dich lange warten lassen, liebe Lina,“ begann er und wollte diese an sein alterndes Herz ziehen. Sie entzog sich ihm jedoch mit einem schalkhaften Lächeln und meinte, wenn er als Ehemann nicht länger und weniger ausbleibe, als jetzt, sie nie Gelegenheit haben werde, sich zu beklagen.

Wernheim fühlte sich sehr geschmeichelt und entgegnete: „Verzeihe liebes Kind, ich wäre gern schon längst wieder hier gewesen, aber die mannigfaltigen Geschäfte, welche in den letzten Tagen unerledigt geblieben, hielten mich ab; ohnedies wußte ich ja,“ setzte er mit einem lauernden Blick fast scherzend hinzu, „daß Du Gesellschaft hattest, oder wäre Herr Meinhardt so ungalant gewesen, Dich allein zu lassen,

nachdem ich ihn ersucht, bis zu meiner Rückkehr Dir die Zeit zu verkürzen?“

„Ich weiß nicht, wie Du nur so sprechen kannst, mein Lieber,“ entgegnete sie schmollend, „oder meinst Du, daß es mir gleichgültig sei, wer bei mir ist, ob Du oder Meinhardt?“

Der alte Wernheim fühlte sich beglückt durch dieses Geständniß und sagte beruhigend: „Nun mein Herz, wie Du meine Worte auslegst, habe ich es nicht gemeint und es lag mir fern, Dich zu erzürnen. Ist Meinhardt ausgegangen?“

„Er gab vor, in's Freie reiten zu wollen, es schien mir jedoch, als wenn es ihm darum zu thun war, Selma zu sehen.“

„Da ist er diesmal leider in seinen Hoffnungen getäuscht worden, denn ich traf Selma im Inspektorsbureau.“

„Und jedenfalls an dem Krankenlager des jungen Brandt, nicht wahr?“

„Woraus schließt Du das?“ fragte er spannend, „weißt Du vielleicht auch schon?“

„Was sollte ich wissen, mein Lieber?“ entgegnete sie. „Ich sprach nur meine Vermuthungen darüber aus, insofern ich bei der Anhänglichkeit Selma's an die Brandt'sche Familie diese Taktlosigkeit wohl voraussehen kann. Es sei denn, daß sie mit dem jungen Mann in einem innigeren Verhältniß stände, da würde ich solche Handlung ebenso erklärlich wie verzeihlich finden.“

„Deine Vermuthungen waren sehr richtig und Selma befand sich in der That in dem



11. d. Mts. Allergnädigst geruht, den Premierlieutenant Erbgroßherzog von Baden königliche Hoheit, à la suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß, in dieses Regiment, unter Verleihung eines vom 17. Februar 1878 datirten Patents und unter Belassung à la suite des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, einzurangiren.

r. Durlach, 22. Juni. Die gemischte Volksschule hier wird gegenwärtig von 1003 Schülern besucht; davon sind 974 protestantisch, 125 neukatholisch und 4 altkatholisch. Vor 10 Jahren betrug die Zahl der protestantischen Schüler 658 und die der katholischen 64, zusammen 722; somit erscheint während dieses Zeitraumes eine Vermehrung von 281 Schülern oder nahezu 39%. An dieser Schule wirken seit Anfang gegenwärtigen Schuljahres 6 Haupt-, 2 Unterlehrer und 2 Unterlehrerinnen. Die Schule steht unter besonderer Aufsicht eines Rektors.

B. Durlach, 20. Juni. Das Ergebnis der diesjährigen Hundsmusterung ist folgendes: Zur Musterung wurden vorgeführt 228 Stück, wovon 161 männlichen und 67 weiblichen Geschlechts waren. Die Zahl dieser Thiere hat trotz hoher Taxe seit der letzten Musterung um 3 Stück zugenommen. Verlegt wurden sofort 227 Hunde und an Tagen sind eingegangen 2344 Mk. Davon fallen auf Durlach, wo die Taxe für einen Hund 16 Mk. beträgt, 1056 Mk., auf die Landgemeinden, wo die Taxe 8 Mk. ausmacht, 1288 Mk. Die Hunde vertheilen sich folgendermaßen auf die Gemeinden: auf Durlach kommen 66, Königsbach 34, Grödingen 26, Söllingen 21, Berghausen 19, Weingarten 15, Hohenwettersbach 13, Grünwettersbach 9, Jöhlingen 8, Langensteinbach, Wilferdingen, Wöschbach und Stupferich je 4, und auf die übrigen Orte, mit Ausnahme von Kleinsteinbach und Spielberg, wo keine Hunde sind, 1-3 Stück. Der Nähr- und Gesundheitszustand der genannten Hausthiere wurde im Allgemeinen gut befunden.

— Studierende des Karlsruher Polytechnikums haben sich in Ettlingen am Bahnhofe grobe Insulten zu Schulden kommen lassen, in Folge dessen sind die Burschenschaften „Arminia“, „Germania“ und „Teutonia“ bis auf Weiteres aufgelöst worden.

#### Deutsches Reich.

Gms, 20. Juni, 7 Uhr 35 Min. Soeben ist die Kaiserin mit dem Großherzog, der Großherzogin und der Prinzessin Viktoria von Baden hier eingetroffen. Der Kaiser war zum Empfang am Bahnhof.

Krankenzimmer. Als ich ihr darüber Vorkhaltungen machte, erklärte sie mir mit dünnen Worten, daß sie sich dem jungen Brandt verlobt habe und deshalb zum Auszuziehen an seinem Krankenlager ebenso berechtigt wie verpflichtet sei.

Das schlaue Weib wußte genug, denn sie hatte Selma mit verstörten Mienen nach Hause kommen sehen und deshalb geahnt, daß etwas Besonderes vorgefallen sein mußte. Aber sie wußte die innere Befriedigung, welche sie über diese Mittheilung empfand, geschickt zu verbergen und sagte in gut geheucheltem Erstaunen:

„Das ist ja eine recht interessante Neuigkeit! Und davon hast Du bisher nichts gewußt?“

„Nicht das Mindeste.“

„Und wie denkst Du darüber und was hast Du in dieser Angelegenheit beschlossen?“

„Darüber wollte ich eben Deinen Rath, bevor ich mich entschließe, hören.“

„Wenn Du mich darum befragst, so wird Dir mein Rath sehr wenig nützen, insofern ich den jungen Mann noch gar nicht kenne. Was man von andern Leuten hört, ist gewöhnlich nicht maßgebend, und nur insofern kann ich Dir meine Meinung mittheilen.“

„Und die wäre?“

„Der junge Mann soll nicht nur eine äußerlich angenehme Erscheinung sein, sondern auch einen in jeder Hinsicht ehrenwerthen Charakter und einen tüchtigen Fond von Kenntnissen besitzen, so daß man ihn bereits mit einem Amt im Staatsdienst betraut haben soll.

Berlin, 20. Juni. Der Vizepräsident des Staatsministeriums, Graf Stolberg, hat auf sein wiederholtes, mit Hinweis auf seine Privatverhältnisse begründetes Ansuchen vom Kaiser die Entlassung aus seinen Aemtern erhalten. Der Staatsminister von Bötticher ist mit der generellen Vertretung des Reichskanzlers beauftragt. Den Vorsitz im preussischen Staatsministerium führt bis auf Weiteres der in Berlin anwesende dienstälteste Minister.

Berlin, 20. Juni. Der „Reichsanzeiger“ publizirt die Verleihung des Sterns der Großkomthure des Hohenzollern'schen Hausordens an den bisherigen Minister Stolberg, die Beauftragung des Ministers Bötticher mit der allgemeinen Vertretung des Reichskanzlers bis auf Weiteres, die Ernennung Graf Wilhelm Bismarck's zum ständigen Hilfsarbeiter in der Reichskanzlei, ferner die Genehmigung des Entlassungsgehechs Stolberg's, die Ernennung Puttkamer's zum Minister des Innern, Gohlens zum Kultusministers und die Erhebung des Oberpräsidenten Günther (Posen) in den Adelsstand.

— Der schon vor einiger Zeit in den Zeitungen besprochene Plan, in Amerika eine große deutsche Universität zu gründen, findet immer mehr Anklang und rückt seiner Verwirklichung näher. Ein Komite hat sich gebildet, welchem eine ganze Anzahl berühmter Männer aus allen Gebieten der Wissenschaft angehören, und bedeutende Bankhäuser haben ihre finanzielle Unterstützung zugesagt. Ein Centralbureau zur Beforgung der laufenden Geschäfte wird demnächst in Frankfurt a. M. in's Leben treten und eine baldigst erscheinende Broschüre über die ganze Angelegenheit eingehendere Auskunft geben.

— Der Dichter Wieland hat bekanntlich seine Jugendjahre in Biberach verlebt und aus den dortigen kleinstädtischen Verhältnissen die Motive zu seinen „Abderiten“ geschöpft. Vor Kurzem ist ihm dort eine Büste als Denkmal gewidmet worden. Bei der Enthüllungsfest am 2. Pfingstfeiertage fand sowohl die Büste, ein Meisterwerk des Professors Scheerer in Stuttgart, als auch das von Professor Böllinger daselbst gezeichnete Postament ungetheilte Anerkennung.

#### Oesterreichische Monarchie.

— Der Selbstmord des Generals Uchatius erhält in Oesterreich die Gemüther noch immer in Aufregung. Enttäuschung darüber, daß die von ihm erfundene Stahlbronce für Positionsgeschütze sich nicht bewährt hat, und daß man bezüglich dieser wieder zu Krupp in Essen zurückkehren mußte, Zurücksetzung, die ihn in

Wenn dem nun wirklich so ist, so würde ich den jungen Leuten mein Jawort nicht entziehen.“

„Wie ich höre, bist Du besser unterrichtet, als ich selbst; doch bleibt die Bestätigung Deiner Mittheilung, von der Du sagst, daß sie ungewiß sei, immer noch abzuwarten, wobei ich mich bis auf die noch in weiter Ferne und sehr in Frage stehende Wiedergenesung des jungen Mannes gedulden muß.“

„Das ist allerdings richtig,“ entgegnete Lina und Du kannst in dieser Lebensfrage nicht vorsichtig genug sein. Wenn ich Dir jedoch rathen darf, lieber Wernheim, so tritt nicht schon jetzt so hart gegen Selma auf und ich bitte Dich, diesem Verhältniß gegenüber vorläufig abwartend zu verbleiben, was Dir jedenfalls nicht schwer fallen kann. Dein dem Herrn Meinhardt gegebenes Versprechen, an das Du wahrscheinlich auch schon gedacht haben wirst, darf, wo es sich um eine so ernste Lebensfrage handelt, nicht bindend für Dich sein, und er selbst wäre großmüthig genug, von diesem Versprechen abzugehen. Ueberdies leitet mich auch ein anderer Wunsch, der mich zur Fürsprecherin des jungen Walthers macht. Ich möchte um Alles in der Welt nicht bei Deiner Tochter für eine böse Stiefmutter gelten und es liegt mir deren Schicksal deshalb mehr am Herzen, als sie selbst denken mag. Wenn eine Bürgschaft für die Zukunft in der Verheirathung Selma's mit dem jungen Brandt liegt, so wäre mir dies auch deshalb angenehm, weil das spätere Zusammenleben mit Deiner

Folge dessen traf und ihm nach der vorausgegangenen halben Vergötterung um so fühlbarer werden mußte, und schließlich körperliches Leiden mögen wohl zusammengewirkt haben, dem 70jährigen Greise die Mordwaffe gegen sich selbst in die Hand zu drücken.

#### Frankreich.

— Aus den französischen Kammerverhandlungen vom 14. d. M. ist der Antrag des Deputirten Laisant, den Militärdienst auf drei Jahre herabzusetzen, beachtenswerth. Der Kriegsminister erklärt diese Herabsetzung, obgleich er die Beziehungen Frankreichs zu seinem mächtigen Nachbar als die freundschaftlichsten bezeichnete und versicherte, daß nichts den Frieden bedrohe, doch für gefährlich und drei Jahre zur militärischen Ausbildung, namentlich bei der Kavallerie und den Spezialwaffen, für unzureichend. Wenn in Deutschland ein nur dreijähriger Dienst bei der Fahne bestehe, so sei derselbe seit 50 Jahren vorbereitet, in Frankreich könne man ihn erst nach langer, mühevoller Vorbereitung einführen. Die Kammer beschloß dessenungeachtet in die Beratung der einzelnen Artikel des Laisant'schen Antrages einzutreten, darin jedoch nicht vor Donnerstag fortzufahren. Laisant's Organ „Petit Parisien“ erblickt in diesem letzteren Beschlusse eine Verschleppung auf unbestimmte Zeit, da am Donnerstag die Budgetberatung begonnen und ununterbrochen fortgesetzt werden soll.

— Gambetta verdankt seine Niederlage im Senat seiner Triumphreise nach seiner Geburtsstadt Cahors. Auf ihr ließ er sich allzu sehr gehen und feiern wie ein Diktator, der Frankreich an allen zehn Fingern hat. Das machte besonnene Leute stutzig; denn es ist ziemlich einerlei, ob man einen monarchischen oder republikanischen Diktator hat. Er ist seitdem viel stiller geworden, aber nicht unthätig; er läßt seinen politischen Generalstab für sich arbeiten, die Herren Ranc, Spuller, Reinach, Proust, wovon das Brust und Pusten herkommt.

— Sein ganzes Leben lang war der kleine Thiers in Paris ein Quecksilber, nach seinem Tode aber wurde er zu Stein; so steht sein Standbild in St. Germain. Den undankbaren Dummköpfen, die ihn neulich in die Luft sprengen wollten, hat er tapfer widerstanden; es flog trotz des Pulvers nichts in die Luft als das steinerne Blatt Papier, das er in der linken Hand hielt und das den Friedensvertrag zwischen Deutschland und Frankreich enthält. Angstliche Leute erblicken darin ein böses Zeichen und sagen, die linke Hand hätte ihnen gleich nicht gefallen.

Tochter sich jedenfalls nicht sehr rosig gestalten dürfte und ein ewiges Mißtrauen, das allerdings nur auf ihrer Seite wäre, würde mir die Sonne meines neuen Heims mehr als einmal verdunkeln. Es wäre mir nichts angenehmer, als wenn durch die Verheirathung Deiner Tochter eine Doppelhochzeit zu Stande käme; damit wären Deine und meine Wünsche verwirklicht und wir hätten die Hoffnung auf eine ungetriebte, glückliche Ehe. Ich wollte in diesem Falle unser Vermählungsfecht gern noch einige Wochen hinausgeschoben sehen, so sehr ich mich auch darnach sehne, Dir bald mehr als bloß die Verlobte zu sein. Und nicht wahr,“ sagte sie in schmeichelndem Tone, indem sie ihren Arm um den Hals Wernheim's schlang, „Du erfüllst meinen Wunsch, und wenn Du etwa schon zu hart gegen das arme Kind gewesen sein solltest, so wird es Dir nicht schwer fallen, sie wieder zu beruhigen, wenn Du auch in Berücksichtigung der obwaltenden Verhältnisse ihr noch nicht ein bestimmtes Versprechen machen kannst.“

(Fortsetzung folgt.)

— Most's Verurtheilung in London ist von dem betr. Gerichtshofe bestätigt worden; worin die Strafe besteht, in Geld oder Gefängniß, ist noch nicht verkündigt.

— Auf allen deutschen Wollmärkten stellen sich die Preise 3-10 Mark niedriger als im Vorjahre.



**Die Geseze über Wasserrecht betreffend.**

Nr. 7111. Die Herren Bürgermeister werden darauf aufmerksam gemacht, daß bei Buchdrucker C. N. Gutsch in Öbrach ein Werkchen über obige Geseze erschienen.

Das Büchlein enthält sämmtliche Geseze und Verordnungen über das neue badische Wasserrecht, die privatrechtlichen Bestimmungen, sowie die des öffentlichen Rechts über die Benutzung der Gewässer; ein übersichtliches Inhaltsverzeichnis erleichtert das Nachschlagen und ist, wegen seines handlichen Taschenformats und seines billigen Preises — 1 Mk. für Bürgermeisterämter, Industrielle, sowie für jeden Wässerungsberechtigten sehr zu empfehlen.

Durlach den 20. Juni 1881.

Großh. Bezirksamt.  
Sonntag.

**Die Bewirthschaftung der Gemeinde- und Körperschaftswaldungen betreffend.**

Nr. 6882. Nach §. 7 der im Regierungsblatt Nr. 31 vom Jahr 1868 erschienenen Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 24. April 1868 haben die Gemeinderäthe nach Vernehmung der Nutzungsberechtigten im Juni jeden Jahres die Holzbedarfslisten unter Berücksichtigung des Abgabefalles zu fertigen und dieselben spätestens am 1. Juli unter Anschluß eines Verzeichnisses der gewünschten Nebennutzungen dem Bezirksamt vorzulegen.

Wir machen die Gemeinderäthe des Bezirks hierauf aufmerksam und veranlassen dieselben zur rechtzeitigen Vorlage und zwar in doppelter Fertigung, während eine dritte Fertigung bei den Gemeinde-Akten zurückzubehalten ist.

Durlach den 13. Juni 1881.

Großh. Bezirksamt.  
Sonntag.

**Die Anlage der Tabakpflanzungen betreffend.**

Nach §. 22 Ziff. 1 des Tabaksteuergesezes vom 16. Juli 1879 und §. 23 Abs. 2 der Bekanntmachung, betreffend die Besteuerung des Tabaks, vom 25. März 1880 sind die Tabakpflanzungen auf denjenigen Grundstücken, bezüglich deren die Steuerbehörde nicht schon vor der Zeit der Anpflanzung des Tabaks die Anwendung der Flächensteuer ausdrücklich angeordnet hat, in geraden Reihen mit gleichen Abständen der einzelnen Pflanzen von einander innerhalb der Reihen und mit gleichen oder gleichmäßig wiederkehrenden Abständen der Reihen von einander anzulegen.

Ferner darf nach §. 22 Ziff. 2 des Gesezes auf solchen Grundstücken Tabak nicht mit andern Bodengewächsen gemischt gebaut werden; jedoch ist bei gänzlichem Ausfall der Tabakpflanzen auf einer mindestens vier Quadratmeter haltenden Fläche der Nachbau anderer Gewächse auf dieser Fläche gestattet.

Verfehlungen gegen diese Vorschriften des Gesezes werden nach §. 40 Abs. 1 des Gesezes mit entsprechenden Ordnungsstrafen, welche sich bis auf 150 Mark belaufen können, geahndet werden. Unbeschadet dieser Ordnungsstrafen kann die Steuerbehörde nach §. 40 Abs. 2 des Gesezes die Beobachtung der genannten Vorschriften durch Androhung und Einziehung von executivischen Geldstrafen bis zu 300 Mark erzwingen, auch das zur Erledigung Nöthige auf Kosten des Säumigen beschaffen.

Um die Pflanzung möglichst vor Schaden zu bewahren, werden die Bürgermeisterämter der tabakbautreibenden Gemeinden veranlaßt, Vorstehendes auf ortsübliche Weise in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen mit dem Anfügen, daß sich die Pflanzung wegen etwaiger Zweifel über die Auslegung der gesetzlichen Vorschriften rechtzeitig an die Organe der Steuerverwaltung zu wenden haben, welche die erforderliche Auskunft ertheilen werden.

Dies wird auf Anordnung Großh. Zollverwaltung hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Durlach den 1. Juni 1881.

Großh. Obereinnehmer.  
Rebel.

**Fabrik-Verkauf.**

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung wird die Schlauchwarenfabrik des Friedrich Blum von Durlach

Montag den 18. Juli,

Nachmittags 3 Uhr,

im Rathhause dahier einer öffentlichen Steigerung ausgesetzt, wobei dem höchsten Gebote der endgiltige Zuschlag ertheilt wird, wenn solches den Schätzungspreis erreicht.

Diese Fabrik besteht in

- a. einem Fabrikgebäude mit Dachwohnung, Maschinen- u. Kesselhaus, großem Kamin u. Gartengelände, das Ganze 4 Ar 97 Meter Flächenraum enthaltend, am Fuße des Thurmbergs im Gewann Kalkofen, in unmittelbarer Nähe der

Stadt Durlach gelegen, neben Adolf Beh und Wilhelm Kaver Schmidt, Fabrikant; geschätzt zu 10,000 Mk.;

- b. in den zum Betrieb der Schlauchwarenfabrik gehörigen Maschinen und Einrichtungen, insbesondere: 4 Schlauchwebstühlen und 1 Riemenstuhl, Zwirn- und Bäummaschinen, 2 Spuhlmaschinen, Spuhlregal und Meßmaschine, sodann einer Dampfmaschine mit Kessel, Dampfheizung, Wasserreservoir, 2 Pumpen, Transmission und Drehbank; diese Maschinen und Einrichtungen zusammen geschätzt zu 12,090 Mk.

Durlach, 1. Juni 1881.

Der Großh. Notar:  
H. Buch.

**Weingarten.**

**Liegenschaftsversteigerung.**

In Folge richterlicher Verfügung werden die dem Landwirth Ludwig Hill und seiner Ehefrau, Rosine geb. Siegrist von Weingarten gehörigen 6 Aecker auf dortiger Gemarkung mit 1 Morgen 3 Viertel 73,25 Ruthen Flächeninhalt, geschätzt zu 1150 Mk., am

Samstag den 23. Juli,

Nachmittags 3 Uhr,

im Rathhause zu Weingarten öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Durlach, 20. Juni 1881.

Der Großh. Notar:  
H. Buch.

**Gröbzingen.**

**1. Liegenschaftsversteigerung.**

In Folge richterlicher Verfügung werden am

Dienstag den 19. Juli,

Nachmittags 1 Uhr,

im Rathhause zu Gröbzingen die dem Milchhändler Jakob Burst dort gehörigen Liegenschaften:

- a. ein einstöckiges Wohnhaus mit Holzschoppen im Kirchenviertel, neben der neuen Straße, tagirt zu 1200 Mk.,
- b. 83,93 Ruthen Acker auf dem Ringelberg, tagirt zu 60 Mk.,
- c. 3,21 Ruthen Garten in den Hartmannsgärten, tagirt zu 15 Mk.,

öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswerth oder mehr geboten wird.

Durlach, 19. Juni 1881.

Schultheis, Notar.

**Tagesordnung, als Einladung zur Sitzung**

des

**Bürgerausschusses,**

Samstag den 25. Juni,

Nachmittags 4 Uhr,

im Rathhaussaale;

Einziges Gegenstand.

Der Gemeinderathsbeschluß von heute, die pachtweise Abtretung von 12 Ar Gelände auf den Hinterwiesen an die vereinigte Karlsruher-Mühlburger-Durlacher Pferde- und Dampfbahngesellschaft betr.

Man bittet um pünktliches Erscheinen.

Durlach, 20. Juni 1881.

Der Gemeinderath:  
C. Friderich.

Siegrist.

**Arbeit-Vergebung.**

[Durlach.] Die Herstellung einer Ufermauer am Pfingbach im Anschlag von 500 Mk. wird

Samstag, 25. Juni,

Vormittags 11 Uhr,

im Rathhause im Wege der Steigerung vergeben.

Durlach, 21. Juni 1881.

Der Gemeinderath:  
C. Friderich.

Siegrist.

**Stroh,**

25 Bund, sind zu

verkauft bei

Leopold Forstner,

Kelterstraße 33.

Ein junger Hausknecht, der mit Pferden umzugehen versteht, wird sofort in Dienst gesucht bei Emil A. Schmidt in Durlach.

**Wohnung zu vermieten.**

[Durlach.] Auf 23. Juli ist eine Wohnung im oberen Stock des ehemaligen Pädagogiumsgebäudes, bestehend aus sechs Zimmern u. s. w., zu vermieten.

Durlach, 21. Juni 1881.

Der Gemeinderath:  
C. Friderich.

Siegrist.

**Wohnung zu vermieten.**

Göttingerstraße 6, in der Nähe der Kaserne, ist im 2. Stock eine sehr schön möblirte Wohnung, bestehend in 4 Zimmern, auf den 1. Oktober zu vermieten; dieselbe kann auch in 2 Abtheilungen abgegeben werden, und hat jede Wohnung ihren eigenen Eingang. Zu erfahren im Hause selbst.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zugehör, ist sogleich oder auf 23. Juli zu vermieten. Näheres bei J. Resch, Rappenstraße 1.

**Venetianer Frs. 30 Loose**

2 Ziehungen jährlich, Haupttreffer

25,000 und 60,000

Franken, kleinster Treffer, den jedes Loos schlimmsten Falles gewinnen muß

30 Franken, nächste Ziehung

30. Juni.

Originalloose — auch einzelne — verwendet untenverzeichnetes Bankhaus à Mk. 27.— und erbiolet sich solche bis 15. Juli à Mk. 24.— wieder zurückzukaufen. Auch sind diese Loose gegen Baaranzahlung von Mk. 3.— per Stück zu beziehen.

Sommerger's Börsen-Comptoir,  
Frankfurt a. M.

**Isländisch-Moos-Caramellen**

von Emil Scholz, Gr. Glogau, bereitet aus den vorzüglichsten Kräutern Islands nach ärztlichen Rezepten. Bei Husten, Heiserkeit, allen Brust- u. Halsleidenden als lindernd und heilkräftig anzuempfehlen. Billigstes und bewährtestes Mittel. In Cartons à 25 und 50 Pf.

Der Alleinverkauf für Durlach und Umgegend ist Herrn F. W. Stengel übertragen.

Zehntstraße 8 ist eine Wohnung im 2. Stock, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zugehör, auf 23. Oktober, ebenso ein einzelnes Zimmer auf 23. Juli zu vermieten.

Ein Mädchen vom Lande, dem die Aufsicht über Kinder anvertraut werden kann, findet auf Johanni eine Stelle; zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

**Verbesserte Seife**

aus der königl. bayerischen Hofparfümeriefabrik von C. D. Wunderlich, Nürnberg.

Bewährt und von vielen Aerzten empfohlen gegen Unreinheit des Teints, Sommersprossen, Kopfschuppen, Grind, Flechten, Schwitzen der Füße, selbst Krätze u.

Zu haben à 35 Pf. bei Herrn

F. W. Stengel.

**Herrenkleidung**

wird unzertrennt gefärbt ohne abzufärben: Rock, Aegerzieher 2 bis 3 Mk. Frauenkleid zu färben und drucken 2 Mk. 30 Pf. Annahme bei Frau A. Neheba.



Für Familien und Lesecircle, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

# Illustrirte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.  
Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Bei unserer Abreise nach Ringheim sagen wir allen unsern Freunden und Bekannten, bei denen wir nicht persönlich Abschied nehmen konnten, ein herzliches Lebewohl!  
**Josef Riffel** nebst Familie.  
Durlach, 20. Juni 1881.

## Wohnung zu vermieten.

In meinem Hause, Kronenstr. 8, ist eine Wohnung von 6 Zimmern nebst allem Zugehör, wenn nöthig auch Stallung für 4 Pferde und Dienerzimmer, auf 23. Oktober zu vermieten.

C. Nast.

## Amalienbad Durlach.

Samstag den 25. d. Mts. findet das

# II. Abonnements-Concert

statt, wozu ergebenst einladet

**A. Honrath.**

**!! Interessanteste Wochenchrift !!**

## Deutsches Montags-Blatt.

Dieses beliebte und zu allgemeiner Anerkennung gelangte literarisch-politische Wochenblatt zählt die **ersten Autoren Deutschlands** zu seinen ständigen Mitarbeitern, es interessiert seine Leser durch eine Fülle von Mittheilungen und Anregungen aus allen Regionen des geistigen Lebens der Nation. Die Zuverlässigkeit der politischen Informationen des „**Deutschen Montagsblattes**“, die Frische seiner literarischen und künstlerischen Mittheilungen und Kritiken, sowie überhaupt die Mannigfaltigkeit seines Inhalts, machten es bald zum

### Liebblingsorgan der geistigen Aristokratie

und der **billige Abonnementspreis** von 2 M 50 Pf. pro Vierteljahr erleichterte seine Verbreitung in den gebildeten Kreisen deutscher Zunge. Alle **Buchhandlungen und Postanstalten** (Nr. 1251 der Post-Zeitungs-Preisliste) nehmen Bestellungen entgegen.

**Probe-Nummern** versendet auf ges. Verlangen die Exped. des „Deutschen Montags-Blattes“, Berlin SW.

## Die Dampfbettfederrereinigungsanstalt von Max Flechtner.

Sophienstrasse Nro. 1,

empfehlend dem geehrten Publikum unter Zusicherung reeller Bedienung und billigster Berechnung seine neueste **Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Maschine**, durch welche aller Schweiß, Motten, Geruch, hauptsächlich die von den Verstorbenen hinterlassenen Krankheitsstoffe entfernt werden. Bemerkte besonders, daß mein Dampfkeffel nicht verschlossen ist, damit der Geruch und die Krankheitsstoffe desto sicherer beseitigt werden. Auch werden die Bettstücke rein gewaschen und bestrichen. Jedermann kann auf die Federn warten. Auf Verlangen bringe ich die Maschine in's Haus.

## Deutscher Phönix.

Zum Abschluß von Feuer-Versicherungen empfiehlt sich

**Julius Voefel,**

Agent für den Amtsbezirk Durlach.

## MEYERS HAND-LEXIKON

Vierter Neudruck


der zweiten Auflage — 130tes Tausend.

Der „Kleine Meyer“ gibt in einem Band Auskunft über jeden Gegenstand menschlicher Kenntniss und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereigniss, Datum, einer Zahl oder Thatsache **augenblicklichen Bescheid**. Auf 2166 kleinen Oktavseiten über 60,000 Artikel, mit über 100 Karten, Tafeln und Beilagen.

In 24 wöchentlichen Lieferungen . . . . . à 50 Pf.  
oder complett, in 2 Theilen in Halbfranz gebunden zu 15 Mark.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

## Turnverein Durlach.

Gut  Heil!

Nächsten Sonntag, den 26. Juni, Nachmittags 3 Uhr, findet das

## Turnen

auf dem neuen Turnplatze, dem Amalienbad gegenüber, statt, wozu sämtliche Turner, Ehrenmitglieder, sowie alle Turnfreunde freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

## Deutsches Tageblatt.

Abonnements-Preis für ein Vierteljahr 5 Mark, mit Bringerlohn 5 Mark 40 Pf.

Das „Deutsche Tageblatt“ in Berlin, das die Pflege des **echten Fortschritts**, echt **deutsch-nationaler Gesinnung** auf seine Fahne geschrieben hat und bereits gegen **10,000** Abonnenten über das ganze Reich besitzt, eröffnet für das nächste Quartal ein neues Abonnement zum Preise von 5 Mark 40 Pf. (incl. Bringerlohn) für das Deutsche Reich und Oesterreich.

Das „Deutsche Tageblatt“ erscheint täglich Morgens, auch Montags. Die deutschgesinnten Schriftsteller gruppieren sich mehr und mehr um das „Deutsche Tageblatt“ und werden es zu einem **wahrhaft nationalen**, nur **deutscher Ehre, deutscher Größe** und allen **echten deutschen Interessen** dienenden Blatte gestalten. Es wird jeder **deutschen Familie** zur Zierde gereichen, diese im **größten Stille** gehaltene Zeitung bei sich aufzunehmen. Denn sie macht energisch Front gegen die so vielfach verrottete Presse Deutschlands, gegen ihre Frivolitäten, Unwahrheiten u. Partei-Feigheiten. Das „Deutsche Tageblatt“ wird die **beste Zeitung Deutschlands** werden, ein geistiges Band aller wohlgesinnten **deutschen Männer** und ihrer Familien.

Inserate haben im „Deutschen Tageblatt“, wie wir von verschiedenen Inserenten bereits erfahren, vorzügliche Erfolge, weil das Blatt in den besseren und wohlhabenden Kreisen Deutschlands gelesen wird. Preis 40 Pf. per 5gepaltene Petitzeile.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen unter No. 1254 a der Zeitungspreisliste im IV. Nachtrag.

### Expedition des Deutschen Tageblattes,

Friedrich Luchhardt,

Leipziger-Strasse 122, 1.

Berlin, Juni 1881.

## Zitherunterricht

wird gründlich, und nach leichtfaßlicher Methode von einem Fräulein ertheilt. Näheres bei Herrn Bäckmeister Büchsele, Hauptstraße 73.

## Kaffee

in Säckchen von 9½ Pfund netto, Preis per ½ Kilo, zollfrei u. franco, gegen Nachnahme:

Santos à 100 Pf. Java fein à 130 Pf.  
Campinas à 105 Pf. Java II. à 140 Pf.  
Guatemala à 115 Pf. Java perl à 140 Pf.  
Saratambo à 115 Pf. Ceylon à 140 Pf.

**Schlüter & Cie., Hamburg.**

## Most,

ausgezeichneten, noch

abzugeben

**Louis Fränkle** zum Anker

in Königsbad.

Ein **Wagenrad** ist Montag Nacht zwischen Kleinsteinbach und Berghausen verloren gegangen. Der Finder erhält eine gute Belohnung; wo, sagt die Expedition d. Bl.

**Scheuer** zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt **Philipp Kühnle**, Adlerstraße 22.

## Stadt Durlach. Standesbuchs-Auszüge.

**Geboren:**  
21. Juni: Ludwig Karl Otto, S. Ludwig Franz König, Bezirksfeldwebel.  
21. „ Luise Wilhelmine Katharine, S. Gustav Haab, Schneider.

**Gestorben:**  
21. Juni: Johann, M. Anna Friedrich, Fabrikarbeiterin, 6 M alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dops, Durlach.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt des **Bauhauses J. & L. Frank in Braunschweig** bei, auf den wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.